



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

601 (30.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207159)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung fest bei...

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die N. Zeile 282. 26.-...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Reparationspläne für Paris

Die deutschen Vorschläge

Berlin, 30. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Gestern abend haben im Reichsfinanzministerium die angekündigten erneuten Besprechungen mit Vertretern der Bankwelt und der Industrie...

Drei Pläne für die Konferenz

Es steht nunmehr fest, daß in Paris drei Pläne zur Besprechung gelangen werden, und zwar von Frankreich, Italien und England. Im Vorbergründ des Interesses steht der Reparationsplan Bonar Law's, den er am Freitag dem Kabinett vorgelegt hat...

Der Holzkonflikt

ist in den Hintergrund getreten. Die amtliche Verwahrung der deutschen Regierung, Poincarés neuen Schatzplan in der Frage der territorialen Sanktionen, wird in der Kreuzzeitung vom Abgeordneten Helfferich unterstützt...

Zusammenfassung der bisherigen Gesamtleistungen

des Deutschen Reiches seit dem Waffenstillstandsabkommen bis zum 31. Juli d. J. Darnach hat Deutschland aus vorhandenen Beständen und durch Abtretung von Eigentum aller Art im In- und Ausland insgesamt 26.610.450.000 Goldmark erbracht...

Deutsche Verwahrung gegen französische Interpretationskünste

Von zuständiger Seite wird uns gemeldet: Ein aus Paris übermitteltes Kommuniqué der Reparationskommission besagt, daß diese beschloffen habe, daß das Wort „Richterfüllung“ im Paragrafen 17 der zweiten Anlage zum Reparationsprotokoll des Versailler Vertrages denselben Sinn habe, wie der Ausdruck „vorläufige Richterfüllung“ im Paragrafen 18...

Ganz abgesehen hiervon müßte gegen den Beschluß aus allgemeinen Gründen Verwahrung eingelegt werden. Die beiden angeführten Paragrafen des Vertrages unterscheiden ganz unzweideutig zwischen Richterfüllung und vorläufiger Richterfüllung. Wenn in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Bestimmungen einmal von Richterfüllung und dann von vorläufiger Richterfüllung gesprochen wird...

Nun ist es zwar richtig, daß der Versailler Vertrag die Reparationskommission zur Auslegung der Bestimmungen des Reparationsprotokolls ermächtigt. Diese Ermächtigung gibt der Kommission aber nicht das Recht, den Sinn der Vertragsbestimmungen in sein Gegenteil zu verkehren. Das wäre nicht mehr als eine Auslegung, sondern eine willkürliche Aenderung des Vertragstextes.

Einzelheiten aus Bonar Law's Plan

welch der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ zu messen. Die Hauptgrundzüge sind darnach:

- 1. Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands liegt und energische Maßnahmen für den Fall eines deutschen Verzugs;
2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten in einem einzigen Zahlungsplan;
3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungen während der ersten drei oder vier Jahre, und Ermäßigung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode;
4. Diese Befreiung brauchte nicht ein vollständiger Erlaß zu sein;
5. Eine Summe von 50 Milliarden Goldmark, verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren, könne als angemessen gelten;
6. Deutschland müsse durch günstige Distanzierungsvereinbarungen, die möglicherweise den gegenwärtigen Wert der gesamten Summe auf die von einer bekannten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden vermindern könnte, jeder Beweggrund gegeben werden, seine Verpflichtungen richtig zu erfüllen...

7. Frankreichs besondere Rolle bei der Regelung würde in der Annahme deutscher Reparationsansprüche - vielleicht solcher einer besonderen Kategorie, die denen der Serie C entsprechen - zum Zweck der Bezahlung der alliierten Schulden an Großbritannien bestehen und vielleicht außerdem auch darin, daß ihm seine Schulden teilweise erlassen würden. Mit Bezug auf die nichtgefischerten Schulden könnte eine Abänderung des Grundgesetzes der Vollauf-Rote, wodurch eine gewisse Beziehung zwischen den Zahlungen an die Vereinigten Staaten und den Forderungen an die alliierten Schuldner hergestellt werde, zugestanden werden;

8. Frankreich müsse seinerseits ebenfalls bis zu einer gewissen Höhe die ihm von seinen europäischen Alliierten geschuldeten Summen erlassen.

Einige der hier angeführten Vorschläge würden nach dem „Daily News“ vielleicht noch vor der Eröffnung der Pariser Konferenz abgemindert werden. Außerdem könnten sich die Ereignisse in Paris oder in Washington so entwickeln, daß der britische Plan überhaupt nicht zur Vorlegung gelangt.

Französische Hoffnungen

Der „Temps“ und das „Journal des Debats“ beschäftigen sich mit der bevorstehenden Zusammenkunft der verbündeten Ministerpräsidenten. Beide Blätter vertreten den Standpunkt, daß eine Einigung über die Schulden der Verbündeten die Lage nicht ändern werde. Der „Temps“, der von den englischen Zeitungsnachrichten über einen englischen Reparationsplan ausgeht, wünscht die Entscheidung zwischen der Reparationsfrage und der Frage der zwischenverbündeten Schulden. Die letztere Frage sei zwar sehr wichtig, aber die Lösung, die man ihr geben könne, habe keinen unmittelbaren Einfluß auf die Lage der französischen Finanzen...

„Die Ruhr und Deutschland“

In einigen Tagen wird, wie die „Times“ aus Paris meldet, ein Buch von Coupagne erscheinen, das den Titel „Die Ruhr und Deutschland“ trägt. Das Buch hat ein Vorwort von Doria, das dieselbe Meinung enthält wie die Parische Geheimberichte an Poincaré. Es weist darauf hin, Frankreich könne die deutsche Schwerindustrie des rheinischen Gebietes durch Ein- und Ausfuhrzölle beherrschen. Die deutsche Industrie müsse gezwungen werden, ein Abereinkommen mit der französischen Industrie zu treffen. Frankreich habe zu wenig Kohle, um die Eisenwerke, über die es nach der Rückgabe Elzäs-Lothringens verfüge, auszubilden. Frankreich müsse einen Anteil am Kapital der deutschen Großindustrie beanspruchen. Dieser Anteil würde vielleicht die Grundlage für eine internationale Anleihe bilden können.

Italiens Wunsch in der Reparationsfrage

Die „Idea Nazionale“ teilt offiziös mit, Italien wünlte die Reparationsfrage mit den Reparationen organisch verknüpft zu sehen, wolle aber militärische Okkupationen ausgeschlossen wissen. Italien stimme dagegen für die sogenannten produktiven Wälder. Die Verzugserklärung habe nur technische Bedeutung, aber sonst keinen politischen Charakter und präjudiziere deshalb auf die kommenden Pariser Beschlüsse nicht. Nur aus diesen technischen Gründen habe Italien mit Frankreich und Belgien gestimmt.

Um die Vorschläge Borahs

Havas meldet aus Washington: In dem von Senator Lodge verlesenen Briefe des Präsidenten heißt es u. a. noch, daß das Versprechen neuer Verhandlungen über die Entlastung nicht verwehrt werden könne, bevor die interalliierten Großmächte ihren Willen zur Mitarbeit kundgegeben hätten. Im Verlaufe der Debatte, die der Verlesung dieses Briefes folgte, erklärte Lodge, er könne sich nicht in deutlicher Form über die Frage, erklärte Lodge, er könne sich nicht in deutlicher Form über die Frage, erklärte Lodge, er könne sich nicht in deutlicher Form über die Frage, erklärte Lodge, er könne sich nicht in deutlicher Form über die Frage...

Wie weiter gemeldet wird, erklärte sich Mac Horn, das republikanische Mitglied der agrarischen Partei, für die Vorschläge Borahs und gab seinen Widerstand gegen die amerikanischen Isolierungspolitik kund. Borah erklärte, der Plan der Regierung bestehe also in Wirklichkeit darin, die Forderungen der Vereinigten Staaten an das Ausland zu annullieren oder für mehrere Generationen die Zahlung des Kapitals und der Zinsen aufzuschieben.

Der Industrie- und Handelsrat wendet sich an Amerika

Berlin, 30. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Der Präsident der amerikanischen Handelskammer, Barnes, veröffentlicht ein Telegramm, das ihm von dem deutschen Industrie- und Handelsrat zugegangen ist, und in dem ausgeführt wird, daß die führenden deutschen Wirtschaftskreise es gerne sehen würden, wenn eine amerikanische Kommission die Wirtschaftslage Deutschlands prüfe und die Höhe der möglichen Reparationssumme feststellen würde. Barnes hat darauf geantwortet, daß es angebracht sei, damit bis zum Abschluß der Pariser Konferenz zu warten.

Kirchenpolitische Neuorientierung in Italien

Nachdem die Regierung Mussolinis durch Anrufung Gottes in der Programmrede und durch Anbringung von Kreuzblättern in den Schulräumen mit der früheren regierungspolitischen Orientierung Italiens gebrochen hat, unternimmt sie nun den entscheidenden Schritt in dieser Richtung, indem sie den Religionsunterricht, der bisher nur auf Wunsch der Eltern erteilt wurde, zur Grundlage der gesamten öffentlichen Erziehung macht und damit die Laizikale in eine Konfessionsschule verwandelt. Der katholische „Corriere d'Informazione“ betont, daß diese Reform den Beginn der Befreiung des Staates zwischen Kirche und Staat bedeuten könne.

Jahreswende - Schicksalswende?

Von Dr. Otto Hugo

Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates

Das Jahr 1922 ist von allen seit dem Jahre 1914 das schlimmste Kriegsjahr geworden. Zwar ruhen die Waffen, aber niemals war das Schicksal des deutschen Volkes so bedrohlich, so voller Äste und so unsicher als in diesem dritten Jahre des Versailler „Friedens“. Die herben Zeiten haben das deutsche Volk so abgestumpft und abgehärtet gegen politische und soziale Erschütterungen und soziale Äste, daß wir als Volk kaum richtig erfassen, wie ungeheuer groß das Maß unserer Verelendung ist.

Das Maß dessen, das jedem Deutschen heute zufließt an Konsum- und Verbrauchsmöglichkeiten, ist so tief gesunken, daß wir kaum noch den Goldanspruch unzufriedener Völker erreichen. Alle unsere Volksschichten mit wenigen Ausnahmen haben heute kaum mehr als ein Zehntel bis ein Fünftel des Goldwertes zu verzehren, den sie im Frieden als Einkommen besaßen. Andere sind völlig in das Nichts zurückgefallen und ertrinken den weiten Not nur durch das bück zurückgelassenen. Das stille Hungersterben ist in Deutschland in vollem Gange und schlimmeres bereitet sich vor angesichts der furchtbaren Unterernährungsverhältnisse, unter denen unsere Kinder leiden. Seelisch nirgends die Ruhe, deren jeder Mensch bedarf, um sich von der Krankheit zu erholen und gesunde, fruchtbringende Arbeit zu leisten. Geistig das Vorsterben einer großen Kultur. Wir vermögen kaum noch unseren atademischen Nachwuchs mit den geringsten Mitteln auszustatten, damit sie als Studenten ihr Dasein fristen. Volkswirtschaft ist an der Krok, die Wissenschaft mit allen ihren Fortschritten und Wirkungsmitteln auszulasten. Der physische, seelische und kulturelle Zusammenbruch eines 60 Millionenvolkes, wie er furchtbarer nicht gedacht werden kann, weil die Distanz zwischen der einstigen Höhe und der erwiderten Tiefe so viel größer ist, als bei den Ostvölkern, die vor uns versanken. Wird das Jahr das letzte unserer Verelendung sein, das letzte der Trostlosigkeit und des wachsenden Elends?

Beim Scheiden des Jahres ein Weiterleuchten im fernem Westen. Wird sich das Gewitter endlich entladen und die Atmosphäre über Europa reinigen? Das deutsche Volk ist flehender denn je, auch weil es stumper geworden ist denn je. Das Mißtrauen im Laufe dreier Jahre ist so tief eingegraben, daß an Hoffnungen niemand mehr sein Herz zu hängen wagt. Als der nationale Widerstandswille des deutschen Volkes mit der Unterschrift von Versailles zerbroch, da pflanzte die Schwachen an der Bahre nationalen Glaubens ihre Erfüllungswilligkeiten auf. Ein Tag nach dem andern verging in der Hoffnung, daß uns, wenn wir das äußerste leisten würden und doch nicht Versailles zu erfüllen vermöchten, die Erlösung von diesem Reparationsjoch bald bescheiden sein würde. Als eine deutsche Regierung die Forderung von Tordons verweigerte und eine neue kam, führte diese mit Stolz auf, welche Leistungen wir schon vollbracht hätten und schweigte in dem Bekenntnis zur Bereitwilligkeit weiteren Erfüllungswillens. Die Nationen dachten, das deutsche Kapital wird schon zahlen müssen und es auch leisten können. Der antikapitalistische Sinn, den die Klassenagitator in das deutsche Volk so tief hineingepflanzt hat, wurde zum größten Verhängnis. Die Folge der Erfüllungspolitik war das Hinusschieben von unaufhaltenden Goldbrömen aus der deutschen Wirtschaft, dem Lage des Waffenstillstandes an bis zu dieser Stunde. Wir gaben Schiffe, wir gaben Kolonien und die deutschen Unternehmungen im Ausland, wir gaben das Eisenbahnmateriale, wir gaben die wertvollsten deutschen Gebiete mit hochentwickelter Montanindustrie, wir gaben Gold, wir gaben Kohle, wir gaben mit vollen Händen, wie der Reiche nie hätte geben können. Wir gaben als Bettler mehr als wir besaßen. Und so ist alles Gold abgelaufen und unser Geld so dünn geworden, daß es die Kaufkraft vollends verlor. Erst das Jahr 1922 verdrängte die zwangsauslösende Folge dieser Verarmung zur Katastrophe. Mit 180 M. für den Dollar begann das Jahr, bis in die 9000 M. lag der Dollar hinauf, und wenn die Weihnachtswache uns vorübergehend einen Rücklauf brachte, so hat sich trotzdem der Entwertungsprozess so ungeheuerlich beschleunigt, daß nur ein atomarer Zahlungswert von der früher so gelunden und stabilen Mark übriggeblieben ist. Das Geld stieß ab und hunderte von Maschinen vermachten nicht einen Gegenwert in Papiergeld zu schaffen. Papier ist noch so reichlich gemessen, eben kein Geld. Die Kapitalistenfeinde stehen schon längst nicht mehr frohlockend am Grabe des Kapitalismus, der kapitalistischen Wirtschaft. In ihrer Lebenskraft aus schwerer erschütterter, vermag die Wirtschaft bei der eingetretenen Kapitalnot kaum noch fortzuarbeiten. Wenn die schwebenden, verheerenden Zustände noch länger anhalten, dann kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Wirtschaft denselben Hungertod stirbt, wie es die Menschen tun.

Es war politische Verblendung, die uns all die Jahre hindurch immer tiefer in das Elend und Unglück hineingeführt hat. Was soll nun werden? Anders soll und muß es werden! Es wäre vollständig unsehbar, daß ein 60-Millionenvolk so gänzlich verelendet sein könnte, nicht alle Kräfte aufzubieten und alle Hemmnisse auszuräumen, um das eigene Schicksal zu meistern. Wohl hängt unser Entschuldigang im kommenden Jahre in erster Linie ab von dem Rat der Gewalthaber, die in Paris, Brüssel oder sonstwo in der Welt zusammentreten werden, um über uns zu entscheiden. Als nach dem Regierungsantritt Cumes die französische Politik Stellung nahm, da beschloß der Ministerrat im Einverständnis mit dem Reichstag gegen das neue bürgerliche Kabinett in Deutschland zu führen. Der linke Rhein mußte von den deutschen Beamten geführt und die Ruhr von Bochum bis Dortmund besetzt werden. Das war der Schreckensruf, der von Paris ausgehend unsere Lage noch innen und außen aufs neue erschütterte. Da meldete der Draht als Antwort aus Washington den Entschloß der amerikanischen Regierung, daß die amerikanischen Truppen aus politischen Gründen am Rhein bleiben würden. Die erwartete weitere Zertümmung der Mark blieb aus, weil New York die Mark festhielt und der amerikanische Volksherr in London, Harrow, hielt eine Rede, aus der Poincaré entnehmen mußte, daß Amerika keine Forderung gegenüber den europäischen Fragen aufgegeben hat und die Anfragen über die bestehenden Zustände nicht an die deutsche, sondern an die Entente-Adresse richtete. Herr Poincaré riefte fordern nach London, aber er kehrte als ein anderer zurück. Der schwergeladene Bonar Law zeichnete in seiner Rede in der englischen Kammer die Dinge mit nüchternen Strichen, so nüchtern, daß selbst die französischen Nationalisten dem umgewandelten Poincaré Bedauern geben mußten. Zum ersten Mal, seit die Regierung der Alliierten in Deutschland gegangen ist, leuchtet eine Hoffnung auf. Wir nehmen sie mit aus dem furchtbaren Jahre 1922 hinüber in das Jahr 1923 und vermögen an die Spitze dieses kommenden Jahres nichts anderes zu legen als diese Hoffnung auf bessere Zeiten und den Glauben an das deutsche Volk.

Die Hoffnung hat ihre Gründe, der Glaube aber auch. Ich glaube fest, daß, wenn nach außen hin uns etwas Luft gegeben

wird, wenn die Dinge nicht immer wieder einen Rückfall nehmen, der sich mit der ganzen Brutalität der Entladung gegen Deutschland richtet, wenn eine deutsche Regierung in aktiver Führung der Politik Erfolg erzielen kann, daß dem deutschen Volke aus der jeztigen Krise und der persönlichen Wille zurückgegeben wird, um alle Kräfte zu entspannen, die Deutschland wieder aufwärts führen können. Der sozialistische Launen ist im Weichen. Der Sozialismus, an Randatszahl stärker als je zuvor, trat in dem Augenblick, als er sich zur Einheit zusammenschloß, von der Verantwortung der Regierungslösung zurück. Er wollte nicht mehr, weil er nicht mehr konnte. Alle seine Ideen, mit denen er sonst die Massen begeisterte, haben vor der Wirklichkeit der realen Dinge der Welt und in Deutschland nicht bestehen können. Zusammengebrochen ist die Weisheit, daß der Kapitalismus ein Feind des Volkes sei, zusammengebrochen der Wahn, daß die Initiative des Einzelnen erreicht werden könnte durch das Wohlwollen der Gemeinschaft, zusammengebrochen der Glaube, daß Arbeitsminderung ein Segen für das Volk und seine handarbeitende Klasse sei. Zusammengebrochen der Glaube, daß der Sozialismus die Führerschaft zur Erlösung Deutschlands stellen und die wirtschaftlichen Verhältnisse umformen vermöchte. So steht der Sozialismus nach dreijähriger Wirkungsperiode innerhalb der Regierung von der leitenden Stelle des Staates ab, er kehrt zurück in die durch 50 Jahre so vertrauten Gefilde der Opposition. Die Reaktion war immer die stärkste Seite der sozialistischen Wirkungstrakt, das positiv schöpferische hat der Sozialismus in den letzten Jahren der Bewährungsfrist für seine staatliche Brauchbarkeit nicht zu erbringen vermocht. Nur eine Reformation oder eine Revolution, die dem Volke neue schöpferische Kräfte verleiht, vermag sich zu behaupten und auf die Dauer auszuwirken. Der Sozialismus hat positive Kräfte nicht zu entfalten vermocht, und es werden nur wenige Jahre vergehen und das deutsche Volk wird durch sozialistische Regierungen an der Entwicklung seiner Arbeit nicht mehr teilnehmen. Es wird dann bleiben die Stärkung des sozialen Gedankens und die Aufrechterhaltung der Arbeiterkämpfe zu ihrer vollen Gleichberechtigung im Staat, aber was an Theorien und Wirtschaftsideen vom Sozialismus ausging, das wird reiflos überwinden werden, weil es sich nicht bewähren konnte.

Das deutsche Volk wird nicht untergehen, sondern sich gegen alle Widerstände in neuer Kraft und Arbeit aufrichten, wenn das Jahr 1923 nicht alle Hoffnungen trügt, die 1922 dem deutschen Volke erschienen.

Die Lausanner Friedenskonferenz

Die Unterkommission für den Rinderbestandeschutz hielt eine längere Sitzung ab, die zu zwei Ergebnissen führte: 1. Der englische Rinderbestandeschutz betr. der Kontrolle des Rinderbestandes wurde zurückgezogen, da die Länder auf ihrer Weigerung, ihn anzunehmen, bestanden. 2. Die Länder haben den Rinderbestandeschutz angenommen, wonach jede Verletzung der den Rinderbestandeschutz garantierenden Bestimmungen dem Rinderbestandeschutz zur Anzeige gebracht werden sollte. Es nehmen den Vorschlag an, den muslimisch-englischen Rinderbestandeschutz die gleichen Rechte wie den christlichen Rinderbestandeschutz in der Türkei zu gewähren. Hingegen verzichtete man darauf, diese Bestimmungen auf die Balkanstaaten auszuweiten.

Das juristische Komitee, das die Annahme zu prüfen hatte, konnte zu keinem Ergebnis gelangen. Die Länder und die Rinderbestandeschutzkommissionen sind über das persönliche Status der Rinderbestandeschutz nicht verständlich. Es wurde beschlossen, eine Unterkommission von juristischen Sachverständigen einzuberufen unter Beteiligung von je einem griechischen und türkischen Vertreter, die versuchen sollen, einen definitiven Text zu finden.

Der amerikanische Vertreter Wright verlas dann eine Erklärung, in der er darauf aufmerksam machte, daß die Annahme auf die Rinderbestandeschutz, die bei der Türkei verbleiben, beschränkt würde und daß die Deportationen und Flüchtlings, die heimkehren wollten, nicht leicht gelöst werden könnten. Die humanitären Gründe verlangten, daß auch den Tausenden von armenischen und anderen Flüchtlingen, die ebenfalls türkisch waren, jedoch keinen militärischen Garantien gegeben würden, damit sie wieder heimkehren könnten. Wenn dies nicht geschähe, würde eine schwere Ungerechtigkeitsfrage entstehen.

Die türkische Antwort über Rossen soll absehend sein, S. P. die Länder würden es unbedingt abgeben, Rossen an England abzugeben.

Die gefährliche Gefahr für Ägypten

Was es heißt eine Nom von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, in militärischen Kreisen herrscht eine gewisse Erregung, da man sich die Frage vorlegt, ob jetzt die neuorganisierten griechischen Truppen nicht verstanden würden, neuerlich in Ägypten einzudringen. Die Kommandozone sei seit dem Wächter des Balkanlandes von Rumänien nur durch schwache militärische Detachements besetzt. Man glaube in Rom, daß, wenn der dem griechischen Generalstab zugedachte Plan der Verwirklichung werde, die politische Lage im Orient davon tief berührt würde.

Erklärungen Lichtschers

Bei einem Empfang der amerikanischen Journalisten gab Lichtschers eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Das russische Volk hofft und wünscht, zum Beginn des Jahres friedlich und ungestört arbeiten zu können, seine Produktion wieder aufzubauen und Rußlands Wohlstand wieder herzustellen. Rußland hat seinen größten Wunsch als sich die Mitarbeit des amerikanischen Volkes für seinen Wiederaufbau zu wünschen.

Vaterland

Von Hermann Bismard

Du kannst fern von deinem Vaterlande dein Brot verdienen und einen Menschen finden, der dir innerlich ganz nahe steht, so daß du dich glücklich fühlst. Die Sehnsucht nach deiner Heimatlande wird trotzdem niemals aus deinem Herzen entweichen.

Die Städte, da du geboren wurdest, da deine Mutter in stiller Liebe dir alles war, die Fluren, auf denen du als Frühlingssonnenkinder umhergetollt, die Schultube, da sich dein kindlicher Geist entwickelte, der Ort, da du beruflich zum reifen Menschen dich emporgearbeitet und die Schönheiten der heimatischen Natur, welche du wandernd begrüßt hast: all dies kommt niemals von dir vergessen werden.

Wie wäre es sonst möglich, daß so viele, die den größeren Teil ihres Daseins in der Fremde verleben haben und zu wohlhabenderen äußeren Wohlstande gelangt sind, am Ende ihrer Tage noch den einen Wunsch haben, ihr Vaterland wiederzusehen oder gar dort zu sterben.

Darum glaube an dein Vaterland!

Alt-Berliner Anekdoten

Im Verlag Obenburg u. Co., Berlin, ist unter dem Titel „Alte, lustige Berlin“ eine Sammlung der bildschönen, witzigen Skizzen, Schürren, Dialoge und Anekdoten Adolf Wasbrenners erschienen. Wir entnehmen dem Büchlein die folgenden Anekdoten.

Spekulation

In einer Deklamationskonkurrenz hatte der Wirt aus möbliertenweiser Industrie eingekauft, daß jeder, der drei Gläser Schnaps trank, das vierte umsonst bekam. Und so tranken denn viele statt ihrer gewöhnlichen zwei Gläser oftmals vier. — Eines Tages trat ein Arbeiter in den Laden und sagte zum Wirt: „Schicken Sie mir mal einen in, aber gleich den vierten!“

Wasu

Ein Sonderling war sehr krank und sagte zu seinen Bedienten, der sich nach ihm gebildet hatte: „Geh zum Arzte und hole mir Medizin!“ — „Ja, Herr S. mal“, antwortete der Diener, „der Arzt ist am Ende nicht zu Hause!“ — „Er wird schon zu Hause sein, geh nur!“ — „Aber, wenn er nun auch zu Hause ist, und er gibt mir keine Medizin!“ — „Nimm meine Karte mit, er wird sie dir nicht verweigern.“ — „Aber, wenn er mir auch Medizin gibt, so wird sie vielleicht nicht helfen?“ — „Verdammt, Herr, nun geht Du!“ — „Aber, was? Ich will sogar zusehen: die Medizin hilft.“

Wäre der Handel mit Amerika die Witwierung des amerikanischen Kapitals und des Organisationsgeistes in Rußland in Verbindung der russischen Arbeit mit der amerikanischen Arbeit, würde eine solche fruchtbare Zusammenarbeit nicht beiden Völkern und allen Völkern nur Nutzen bringen?

Ich bin nach Lausanne gekommen, um den Frieden im Schwarzen Meere sowie die Sicherheit seiner Küsten wiederherzustellen, um es für fremde Kriegsschiffe zu sperren und um mich mit unseren Nachbarnstaaten am Ufer des Schwarzen Meeres über die gegenseitigen Sicherheiten zu einigen. Unsere Hoffnungen sind vernichtet worden. Unseren Friedensbemühungen stellen andere ein System ständiger militärischer Bedrohung entgegen. Die Flottenabrüstung ist in Washington eingeleitet worden. Die Flotte ruht auf dem Wasser. Die allgemeine Flottenabrüstung ist außerdem die einzig mögliche Lösung der Meerengenfrage.

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Temps“ demontierte Lichtschers heute kategorisch die Behauptung gewisser französischer Blätter, wonach er während seines Aufenthalts in Berlin auf der Reise nach Lausanne in seinen Unterhaltungen mit dem Reichsminister des Auswärtigen, v. Rosenbergs, Deutschland den Widerstand gegen die französischen Forderungen angetrieben habe. Lichtschers erklärte weiter, daß er sich in keiner Weise in die Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten eingemischt habe.

Deutsches Reich

Regierung, Gewerkschaften und Landwirtschaft

Berlin, 30. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Den verschiedenen Berichten über den Empfang der Gewerkschaften beim Reichskanzler legt heute der „Vorwärts“ einen ihm von gewerkschaftlicher Seite zur Verfügung gestellten Bericht entgegen, aus dem eine äußerst starke Bestätigung der Gewerkschaften über die nach ihrer Meinung „unaufzulassigen Auskünfte“ hervorgeht. Die Regierung habe auf seine Frage der Gewerkschaften eine positive Antwort erteilen können. Zum Schluß wird festgesetzt, daß die Gewerkschaften wohl noch niemals von einer Regierung derart dürftige Antworten erhalten hätten wie dieses Mal. Lediglich scheint man auch in agrarischen Kreisen unwillig darüber zu sein, daß Vertreter der Landwirtschaft bei den Reparationsverhandlungen nicht gebührend berücksichtigt worden seien. Die Deutsche Tageszeitung wendet heute kritisch darüber, ob und welche Vertreter der Landwirtschaft man zu Rate gezogen habe. Der Reichslandbund, so bemerkt das agrarische Blatt, sei jedenfalls in keiner Weise in Anspruch genommen worden.

Eine neue Frechheit Dortens

Berlin, 30. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Der berüchtigte Separatistenführer Dortens hat die Dreistigkeit beibehalten, an die Reichsregierung einen Brief zu richten, in dem er ihre Unterstützung für seine Postulatsbestrebungen erbittet. Um bei der Reichsregierung für seine Pläne Sympathie zu gewinnen, versichert er, er wolle nichts gegen das Reich unternehmen, sondern nur die Rheinlande von dem habgierigen und raubschäftigen Preußen loslösen, was der Reichsregierung doch nur sympathisch sein könne. Diese hat Dortens natürlich keiner Antwort gewürdigt.

Deutschland über Hebergriffe der Besatzungstruppen. Das Reichsministerium des Innern wird in nächster Zeit eine amtliche Denkschrift über die Hebergriffe der Besatzungstruppen im Rheinland dem Reichstag und der Öffentlichkeit unterbreiten.

Reichspostminister Sasmuth hat als erste Behörden, die im Interesse der Vereinfachung der Beschlüsse wogulassen haben, das Reichspostamt und die Bundesautonomen in Aussicht genommen.

In der inneren Organisation des Auswärtigen Amtes ist, wie verlautet, infolge einer Reorganisation eingetreten, als das Generalsekretariat für Wirtschaftfragen und das Reparationssekretariat zu einer Abteilung vereinigt worden sind. Zum Dirigenten ist der bisherige wirtschaftliche Generalsekretär, vortragender Legationsrat Dr. Ritter ernannt worden. Damit dürfte die Frage der Wiederbesetzung der Stelle des wirtschaftlichen Staatssekretärs, die zurzeit infolge des kürzlich geschiedenen Staatssekretärs v. Simon unbesetzt ist, vorläufig gegenstandslos geworden sein.

Englische Kohlen für Deutschland. Die „Times“ teilt mit, die deutsche Reichsbahn habe in Newcastle bereits 15 000 Tonnen Kohlen für Lieferung im Januar bestellt.

Bayern und die Pfalz

Dr. Helm über den Anilin-Streik

Auf der Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins in München wird deren erster Direktor, der Landtagsabgeordnete Dr. Helm, im Rahmen des Geschäftsberichts darauf hin, daß die Endkurzfrist durch den schlechten Ernteausfall außerordentlich verschärfert worden ist. Umso bedauerlicher sei der letzte Streik in der Anilinfabrik in Ludwigshafen-Opfau, durch den die für die Erholung der Pfälzer notwendigen Stickstoffmengen wieder verlagert worden seien. Notwendig sei ein Streikverbot in allen lebenswichtigen Betrieben und eine schiedsgerichtliche Austragung von Streikfällen.

aber was nützt das? Sterben müssen Sie zuletzt doch mal, in des können Sie sich aktuell ebenbürtig wie ein andermal.“

Begrüßen

Ein Berliner, der durch das Dorf Egelshaus ging, sah den Wirt eines dortigen Krugers gerade damit beschäftigt, einen Knaben ganz erschreckt durchzurufen. Nachdem dies geschehen und der Kleine sich mit einem belägigen Stöße in den Hausflur geworfen worden, fragte der Herr aus der Ferne den Wirt, wer der junge Mann sei und woher er wäre. „Der ist aus der Stadt“, erwiderte der Gefragte sehr ruhig. „So ist mein Bruder sein Sohn, er hält sich hier bloß zum Begrüßen von paar Tage auf.“

Wesfärchtung

„Herrjens!“ rief der Bekannte eines Sandfuhrmanns diesem zu. „Handelste noch immer mit Sand? Keil, wenn Du noch zehn Jahre älter wärest, — ah, Karl Brandenburg!“

Uniform

In einer Weinhandlung unterhielten sich mehrere Personen davon, ob und wie die gangbaren fremden Wörter deutsch zu geben wären. — „Wie könnte man zum Beispiel Uniform überlegen?“ fragte ein junger Offizier. „Jeh, am besten durch Eintracht!“ antwortete Doktor Mond.

Nicht zu befürchten

B. „Wechsle schon, heute haben sie den Bühnenleiter von Königsbrunn-Theater untergenommen.“ — A. „Wieso denn?“ — B. „Na, da schlägt doch nicht mehr ein!“

Theater und Musik

Johanna Lippe, seit 1. September 1913 die Untrige, hat soeben einen Vertrag mit dem Deutschen Theater in Prag abgeschlossen, der die Künstlerin vom 1. September 1923 als 1. Altistin verpflichtet. Sie folgt ihrem Gatten Wenzel Hoffmann, der am Deutschen Theater in Prag die Anerkennung gefunden hat, die ihm in Mannheim verlagert blieb, denn Wenzel Hoffmann gehört heute zu den bedeutendsten Schauspielern der altberühmten Bühne in Prag. Johanna Lippe, Tochter des Redakteurs Lippe, begann ihre Künstlerstudien am Konservatorium zu Karlsruhe, bildete sich zur Pianistin aus, erwiderte ihre Stimme, lebte nach München über und wurde Regisseurin von Sophie Körber-Bruggen. Unter dem Operndirektor Felix Wolf trat Johanna Lippe die Münchner Hofbühne als Fräulein. Von München kam die junge Sängerin an unser Nationaltheater, ihre Dalia war eine nach Darstellung und künstlerischer hervorragende Leistung. Dieses Gastspiel (im Winter 1913) entschied die Zukunft von Johanna Lippe, die sich auch als Dramatikerin und Theaterleiterin verdient gemacht hat.

Saargebiet

Wegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet

Berlin, 30. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Im Namen der Bevölkerung des Saargebietes haben die Landesauschüsse der Zentrum, der Sozialdemokratie, der Deutschen liberalen Volkspartei und der demokratischen Partei eine Denkschrift an den Völkerverbund gerichtet, in der sie erneut auf die Ungefährlichkeit der Anwesenheit französischer Militärs im Saargebiet hinweisen. Als besonders erschauend wird hervorgehoben, daß in einem vom Völkerverbund vermaltem Gebiet eine Truppenmacht gehalten wird, die nicht dem Völkerverbund, sondern dem französischen Kriegsminister unterstellt ist. Es werden die sich hieraus ergebenden Mißstände, namentlich die Wohnungsnot, gelähmte. Zum Schluß wird der Heberzeugung Ausdruck gegeben, daß der wahre Grund der Anwesenheit der französischen Truppen im Saargebiet in der Unterdrückung der eifrig im Saargebiet betriebenen Propaganda und in dem allerdings von vornherein zur Sinnlosigkeit verurteilten Versuch, durch Einschüchterung die Bevölkerung für den Anschluß an Frankreich reif zu machen. Es wird daher die Bitte ausgesprochen, der Völkerverbund möge die Abberufung der französischen Militärs aus dem vom Völkerverbund vermaltem Saargebiet veranlassen.

Badische Politik

Änderung des badischen Beamtengesetzes

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf der Regierung zum badischen Beamtengesetz zugegangen. Dieser Gesetzentwurf paßt sich dem Reichsgesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik, das am 21. Juli in Kraft getreten ist, an. Nach dem Gesetzentwurf ist jeder Beamte auf die Reichsverfassung (Artikel 178) und die Landesverfassung sowie auf die gewöhnliche Erfüllung aller Pflichten des ihm übertragenen Amtes eidlich verpflichtet. Bei Verweigerung der Eidesleistung ist die Ernennung des Beamten in seinem Rechtsverhältnis zum Staat nichtig.

In dem Gesetz kommt weiter zum Ausdruck, daß der Beamte verpflichtet ist, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten und daß er alles zu unterlassen hat, was mit seiner Stellung als Beamter der Republik nicht zu vereinigen ist. Der Gesetzentwurf enthält dann weitere Bestimmungen über das Verhalten der Beamten als Mitglieder des Ausschusses in Unternehmungen des Staates und Bestimmungen über die Disziplinarverfahren.

In der Begründung des Gesetzentwurfs wird u. a. ausgeführt, es wäre wünschenswert gewesen, auch noch andere beamtenrechtliche Bestimmungen bei dieser Gelegenheit zu ändern, die Regierung habe aber davon abgesehen, weil demnachst eine vollständige Neugestaltung des gesamten Beamtenrechts und des Dienststrafrechts durch das Reich zu erwarten ist.

Das Versehen gegen die Landtagsführung. Wie das Organ des badischen Landtages mitteilt, ist, nachdem der Landtag der Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen die Landtagsabgeordneten Hebbard und Krieger nicht zugestimmt hat, jetzt von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen den Direktor des Badischen Landtages Edward Müller und gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Landwirt“ Georg Dämas eingeleitet worden und zwar wegen „Anfechtung zum Ungehorsam“.

Letzte Meldungen

Berlin, 30. Dez. Ein französischer Hospitaldampfer, der auf der Höhe von St. Stephani am 17. Dezember verbrannte, sei auf der roten Kreuzflagge Senegalener und Artillerie-Munition befördert. Amerikanische Rettungsboote hatten wegen der plötzlichen Stürme nicht in die Nähe des sinkenden Schiffes gelangen können.

Berlin, 30. Dez. In einer Unterredung zwischen dem Berliner Oberbürgermeister Böck und dem Bürgermeister erklärten diese, den von den Wädgerellen ab 1. Januar geforderten Wochenlohn von 35 000 M nicht bewilligen zu können.

Berlin, 30. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Die Korrespondenz der Deutschnationalen Partei macht offiziell den Ausschluß der Abgeordneten v. Gröbe, Wulle und Henning, die eine neue deutsch-völkische Freiheitspartei gegründet haben, aus der deutsch-nationalen Partei bekannt. Lediglich plant die deutsch-nationale Partei für den Januar, beginnend mit dem Reichspräsidentenwahltag, also dem 18. Januar, eine allgemeine Opferwoche für die Partei. Die ganze Woche soll unter der Parole stehen, einen halben Tagesverdienst für die Partei zu stiften.

Königsberg, 30. Dez. In einer gemeinsamen Rundgebung des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokraten wurde Protest eingelegt gegen die unverantwortlichen Autonomiebestrebungen, wie sie von politisch unreifen Wirtschaftspromotoren propagiert werden.

Triest, 29. Dez. Der Fehlbetrag im südlichen Haushalten beträgt 75 Millionen Mark. Dadurch wird es notwendig werden, mindestens zwei Viereljahre der Realteuren nachzuberufen. Beschlossen wurde die Erhöhung der verschiedenen Gebühren.

Baden-Badener Theater- und Konzertbericht. Die Stadt-Schauspiele brachten in den letzten Wochen des zur Rüste gehenden Jahres noch zwei Erstausführungen heraus. Leo Venz' Lustspiel „Trauenerker“, ein harmlos heiteres und dabei nicht allzu anpruchsvolles Gesellschaftsstückchen, fand eine allseits günstige Aufnahme. Den Abonnenten hat das Dezember-Repertoire erstmals Grillparzer's Trauerspiel „Das Meeres und der Liebe Wellen“. Die Aufführung lieferte mehr durch den klaffenden Faltenswurf des tragischen Geschehens als durch eine bezwingende Darstellung; von den beiden Hauptrollen wurde allein derjenige des Hero durch Emmy Reinhardt voll Gönne geleistet. — Dem kleinen Volke beschied der Weihnachtsmann das folgende Weihnachtsspiel „Hilfenbreit“, das große Volk führte die Morgenveranstaltung „Deutsche Weihnacht“ in das Himmelreich feierlicher Kindheits- und Jugendgedenken, aber auch in das Reich deutscher Weihnachtsfeier. Dr. Griesendorfs dramaturgische und Karl Salomon's musikalische Bearbeitung und Leistung haben die biblischen Stoffe, darunter

Ich habe das beste Gefäch von der Welt gemacht! Ich kann in der Spielzeit 1923/24 vorkommen um den halben Preis ins Theater gehen, denn ich habe mit ein Abonnement genommen.

ter ein Krappenspiel „Ewige Weihnacht“ von Paul Moorbes und Alfred Hopp, nach mittelalterlichen Vorbildern von Orgel, Saitenspiel und Gesang durchgeführten, durch einheimische Kunstkräfte zu weicher Wirkung gelangten. — Die beiden letzten Opernvorstellungen von „Tristan und Isolde“ sowie von „Tosca“ mit auswärtigen, auch Mannheimer Gästen, geben keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen. — In dem 1. Kreisconcert des Sängers Orchesters machten wir die Bekanntschaft eines jungen Sängers besten Qualität: Emanuel v. Zellin-Frankfurt a. M. Überaus nicht allein durch eine vollendet virtuose Technik, sondern mehr noch durch seinen warmen und blühenden Ton. Die vom Orchester ermittelte zur Aufführung gebrachte „Heitere Serenade“ von Jof. Haas begegnete dem freundlichen Interesse des Publikums, ohne etwa durch Originalität der Erkennung über den Eindruck zu hinterlassen. — Auf dem Gebiete des Männerchors legte die Liedertafel „Aurelia“ unter der kunstverständigen Leitung Musikdirektor Otto Hallers eine erneute Probe ihrer vorzüglichen Schulung und ihres hervorragenden Könnens ab; Solodarträge der Kammerleiterin Inocencia Brüggemann-Karlsruhe trugen mit dazu bei, das Aureliachor zu einem der bedeutendsten musikalischen Ereignisse der Winterzeit zu machen.

PROSPEKT

nom. M. 57 500 000.— neue Stammaktien
57 500 Stück zu je M. 1000.— Nr. 12 501—70 000,

Ways & Freytag Aktiengesellschaft,
Neustadt an der Haardt.

Die Ways & Freytag Aktiengesellschaft ist am 27. Dezember 1900 mit dem Ziel zu Neustadt an der Haardt errichtet und am 22. Dezember 1900 in das Handelsregister eingetragen worden.

Der Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) die Ausführung von Bauten jeder Art, insbesondere von Brücken, Hoch-, Tief- und Wasserbauten, die Herstellung von Zement, Zementmörteln, Zementwaren und anderen Baustoffen, endlich die Herstellung anderer Baustoffe;
b) die Herstellung und der Verkauf von allen in den Betrieb einer mechanischen Werkstätte fallenden Erzeugnissen;
c) der Handel mit allen genannten und ähnlichen Erzeugnissen.

Die Gesellschaft kann das bisher betriebene Geschäft erweitern, auch zur Erreichung ihres Zweckes Grundstücke erwerben und sich bei Unternehmungen jeder Art, welche dem Geschäftszweck förderlich sein können, beteiligen oder solche erwerben. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihres Zweckes mehrere Niederlassungen in In- oder Auslande errichten und Patente in In- und Auslande erwerben.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 1200 000.— und ist in den Jahren 1901—21 auf M. 13 000 000.— erhöht worden, bestehend aus:

- M. 12 500 000.— Stammaktien,
500 000.— Vorkursaktien, ausgestattet mit 20fachen Stimmrecht und einer Rückzahlungsbedingung von 6% ohne Rückzahlungsverpflichtung.

Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 25. Mai 1921 wurde das Grundkapital um M. 12 500 000.— auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je M. 1000.— erhöht. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt und am 15. Juni 1921 in das Handelsregister eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind ab 1. Februar 1921 dividendenberechtigt. Sie wurden von einem Konjunktum zum Kurse von 115% übernommen, das dem M. 533 000.— den alten Aktionären zum Kurse von 120% zum Bezug anbot, bereit, daß auf 3 alte Aktien zwei neue Aktien bezogen werden könnten. Die restlichen M. 4 167 000.— Stammaktien wurden teils den Beamten der Gesellschaft zum Kurse von 120% überlassen, teils anderweitig vermerkt. Das gesamte Aufgeld in Höhe von M. 18 750 000.— ist der Rücklage zugeführt.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Januar 1922 wurde das Grundkapital um weitere M. 15 000 000.— auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je M. 1000.— und M. 500 000.— vorbezogene Vorkursaktien, ausgestattet mit 20fachen Stimmrecht und einer Rückzahlungsbedingung von 6% ohne Rückzahlungsverpflichtung, erhöht. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt und am 15. Januar 1922 in das Handelsregister eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind ab 1. Februar 1922 dividendenberechtigt. Sie wurden von einem Konjunktum zum Kurse von 105% für die Stammaktien und 100% für die Vorkursaktien übernommen, mit der Verpflichtung, davon M. 12 500 000.— Stammaktien den alten Aktionären im Verhältnis von einer neuen zu zwei alten Aktien zum Kurse von 175% anzubieten. Die restlichen M. 2 500 000.— Stammaktien wurden teils den Beamten, teils Bertinteressenten der Gesellschaft zum Kurse von 175% überlassen. Das gesamte Aufgeld in Höhe von M. 9 750 000.— ist der Rücklage zugeführt worden.

In der Generalversammlung vom 31. Mai 1922 wurde eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um M. 30 000 000.— auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je M. 1000.— und M. 1 000 000.— mit 20% einzubehaltenden Vorkursaktien zu je M. 1000.—, ausgestattet mit 20fachen Stimmrecht und einer Rückzahlungsbedingung von 6% ohne Rückzahlungsverpflichtung, beschlossen. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt und am 10. Juni 1922 in das Handelsregister eingetragen worden.

Die neuen Aktien sind zur Hälfte für das laufende Geschäftsjahr dividendenberechtigt. Die Vorkursaktien wurden von einem Konjunktum zu einem Kurse von 100%, die Stammaktien zum Kurse von 170% übernommen, letztere mit der Verpflichtung, hiervon M. 20 000 000.— den alten Aktionären zum Kurse von 175% im Verhältnis von einer neuen zu zwei alten Aktien anzubieten; von dem restlichen M. 10 000 000.— wurden M. 2 000 000.— für Beamten und Bertinteressenten zurückgehalten, während M. 8 000 000.— von dem Bantenkonzortium freiwillig im Interesse der Gesellschaft bestmöglicherweise vermerkt werden. Das Bezugsgeld an die Aktionäre ist inzwischen erfolgt. Das gesamte Aufgeld auf die jungen Stammaktien in Höhe von M. 36 500 000.— wird der Rücklage zugeführt werden.

Die Vorkursaktien wurden geschaffen, um der Überبردungsgefahr vorzubeugen; sie sind den der Gesellschaft nachstehenden Banken und den Mitgliedern der Verwaltung überlassen worden und dürfen vor dem 1. Januar 1930 nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates auf einen anderen Namen übertragen werden.

Die Kapitalerhöhungen werden zur Rückzahlung von Bankkrediten und zur Stärkung der Betriebsmittel. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt jetzt M. 72 000 000.—, eingeteilt in 70 000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien von je M. 1000.—, Nr. 1—70 000 und 2000 Stück auf den Namen lautende Vorkursaktien von je M. 1000.—, Nr. 1—2000. Die Aktien tragen die fortlaufende Unterschrift eines Mitgliedes des Aufsichtsrates und eines Mitgliedes des Vorstandes.

Jede Stammaktie gewährt eine Stimme, jede Vorkursaktie 20 Stimmen, so daß also 10 000 Stammaktien mit 70 000 Stimmen 2000 Vorkursaktien mit 40 000 Stimmen gegenüberstehen.

Die Vorkursaktien genießen bei einer Liquidation keinerlei Vorrechte. Die Vorrechte der Vorkursaktien sind beschränkt auf folgende Fälle:
1. Zuerstverehrung des Gesellschaftsvertrages,
2. Aufsichtsratswahl,
3. Auflösung der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. März 1922 eine Zulage in Höhe von M. 5 000 000.— aufgenommen. Die Zulage ist zu 5% verzinslich und ab 1. Januar 1923 zu 10% rückzahlbar.

Der Vorstand bilden gegenwärtig die Herren: Dr. Ingénieur Otto Meyer als Generaldirektor, Ingenieur Ludwig Jähner als stellv. Generaldirektor, Kaufmann Adolf Riehl als Direktor, Dr. jur. Karl Freytag als Direktor, Schmidt in Neustadt a. d. Haardt, wohnend, Herr Meyer hat die Wohnung, durch seine Unterschrift die Gesellschaft allein zu verpflichten. Im übrigen ist Kollektivverantwortung erforderlich.

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 3 Mitgliedern, die auf 4 Jahre gewählt werden. Er tritt sich zusammen aus den Herren: Kommerzienrat Josef Scherer, Vorstandsmitglied, Ged. Kommerzienrat Konrad Dr. W. Strohm, Kaufmann, stellv. Vorsitzender, Direktor Wilhelm Borel, Stuttgart, Kaufmann Friedrich Bornemann, Bremen, Kommerzienrat Dr. Carl Bahr, Direktor der Rheinischen Kreditbank Mannheim, Fabrikant Ernst Meyer, Heppenheim, Fabrikant Franz von Wagner, Präsident der Handelskammer Ludwigshafen a. Rh.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Februar des einen bis zum 31. Januar des folgenden Jahres.

Die Generalversammlungen finden in Neustadt a. d. Haardt, aber anderwärts statt. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand oder Aufsichtsrat mittels öffentlicher Bekanntmachung. Die ordentliche Generalversammlung findet innerhalb der ersten vier Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres statt.

Sämtliche Bekanntmachungen werden im Reichsanzeiger veröffentlicht, und außerdem in der Frankfurter Zeitung und den Münchener Neuesten Nachrichten, ohne daß die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung von der Veröffentlichung in den beiden letztgenannten Blättern abhängig gemacht wird.

Die Rückzahlung der Gewinnanteile erfolgt folgendermaßen:

- bei der Gesellschaft in Neustadt a. d. Haardt, Rheinischen Kreditbank, Mannheim und deren jüngeren Niederlassungen,
bei den Deutschen Bank Filiale Frankfurt, Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. Rh., Dresdner Bank in Frankfurt a. Rh., bei den Bankhäusern J. Dreier & Co., M. Hohenstein und J. & G. Wertheimer in Berlin bei der Deutschen Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank in München, Deutschen Bank Filiale München, Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale München und Dresdner Bank Filiale München.

Bei diesen Stellen können auch folgendermaßen neue Gewinnanteile erworben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen, demnächst sowie allen sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden. Die Verteilung des Bilanzmäßigen Reingewinns ist wie folgt vorzulegen:
a) der gesetzliche Reservefonds erhält solange fünf Prozent, als er den zehnten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt,
b) hierauf sind die von der Generalversammlung zu beschließenden außerordentlichen Rücklagen auszuscheiden,
c) sodann erhält der Vorstand die vertragmäßige Lantime,
d) hierauf sind den Aktionären 4% Dividende zuzuwenden,
e) sodann erhält der Aufsichtsrat die ihm nach § 7 der Satzung zustehende Lantime,
f) sodann erhalten die Vorkurs-Aktionäre den Restbetrag von 2% der letztgenannten Höchstdividende von 6%,
g) der Rest steht zur Verfügung der Generalversammlung, welche auch damit Spezialreservefonds anlegen kann.

Table showing dividend distribution for the years 1917/18 to 1920/21, detailing percentages and amounts for different types of shares.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Januar 1922 lautet wie folgt:

Abschluss am 31. Januar 1922.

Main financial statement table with columns for assets (Vermögen) and liabilities (Verpflichtungen), including items like Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Wertpapiere, etc.

Table showing liabilities (Verpflichtungen) such as Stammkapital, Rücklagen, and other obligations, with corresponding amounts.

Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. Januar 1922

Income and expense statement table showing various categories like Ausgaben, Rücklagen, and Reingewinn.

Table showing Einnahmen (Income) for the year 1920/21, including Reingewinn and other income sources.

Reine Beteiligungs- und Gemeinschaftsgeschäfte im In- und Auslande.
List of companies and their shares held by the company.

Table listing various types of shares and their quantities, such as 1. 110 150.04, 2. 175 000, etc.

Die teils massive, größtenteils provisorisch bebaut sind. Die hierauf bebaut Fläche beträgt rund 7500 qm.

Der Auftragseingang für das Geschäftsjahr 1922/23 ist bis jetzt recht bedeutend, so daß, wenn es gelingt, der Rohstoffmangel hier zu werden und keine Streiks eintreten, wiederum ein günstiger Jahresabschluss erwartet werden kann.

Im Auslande haben wir uns wieder erfolgreich beteiligt, unsere Niederlassung in Buenos Aires ist für das laufende Jahr ausserordentlich beschäftigt.

Ways & Freytag Aktiengesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind nom. M. 57 500 000.— neue Stammaktien 57 500 Stück zu je M. 1000.— Nr. 12 501—70 000, davon 30 000 Stück Nr. 40 001—70 000 mit halber Gewinnanteilsberechtigung für das laufende Geschäftsjahr der

Ways & Freytag Aktiengesellschaft zu Neustadt an der Haardt zum Handel und zur Notiz an der Rannheimer und Rannheimer Börsen geschlossen worden.

München, im Dezember 1922.

Deutsche Bank Filiale München, Dresdner Bank Filiale München, Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale München, Rheinische Creditbank, Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Advertisement for 'Alle Druckarbeiten' (All printing work) featuring a logo and contact information for Druckerei Dillius.

